

Kultur

GV Bündner Heimatschutz

Mehr Geld für die Villa Garbald

Im ehemaligen Luxussanatorium auf der Schatzalp, wo sich einst Kranke gesundpflegen liessen, traf sich am Samstag der Bündner Heimatschutz, um über die Pflege alter, aber architektonisch bedeutender Gebäude zu diskutieren.

Von Hagar Michael

Dass der Bündner Heimatschutz (BHS) seine Jahresversammlung nicht an einem ganz gewöhnlichen Ort abhält ist wohl bekannt. Somit erstaunt es nicht, dass sich heuer die Mitglieder im ehemaligen Luxussanatorium Schatzalp einfanden. Das Hotel wurde in den Jahren 1898 bis 1900 erbaut. Als eines der ersten Stahlbetonbauten in Graubünden handelt es sich um eines der bedeutendsten Gebäude des Kantons.

Finanzierung gesichert

Jürg Ragetti, Präsident des Bündner Heimatschutzes hielt in seinem Jahresbericht fest, dass die Zusammenarbeit mit dem Verein Bündner Kulturforschung einen zentralen Punkt darstellt. Künftig werden sie als gemeinsame Herausgeber das «Bündner Monatsblatt» gestalten. Es sollen dabei vermehrt auch baukulturelle Themen einfließen, womit man ein breiteres Publikum zu gewinnen hofft. Weiterer Schwerpunkt des Heimatschutzes, so Ragetti, stelle das Projekt auf der Alp Puzetta im Val Medel dar. Die Sanierung der Ziegenalp sei nun gesichert und somit können die Bauarbeiten im



Aufenthaltsraum des ehemaligen Luxussanatoriums und heutigen Hotels «Schatzalp». Foto Furter

Herbst beginnen. Des Weiteren wies Ragetti auf die zahlreichen Unterstützungsbeiträge hin. So konnte dank ihrer Unterstützung das Brunnenbecken im Schlossgarten Bothmar in Malans erneuert werden, ein Beitrag zur Restaurierung eines Güterwagens wurde ebenfalls geleistet. Des Weiteren wurden verschiedene Publikationen unterstützt, die für den Heimatschutz zentrale Themen behandeln. Mit einem Dankeschön wurde der Jahresbericht von den Mitgliedern genehmigt.

Dank rigorosen Sparens konnten heuer wieder schwarze Zahlen geschrieben werden. Mit einem Jahresgewinn von 47 500 Franken wurde die Jahresrechnung genehmigt. Ebenso genehmigt wurde die Jahresrechnung der Erbschaft H.

Michel-Scotoni, die aufgrund der schlechten Börsenkurse letzten Jahres mit einem Verlust von 340 000 Franken abschloss.

Villa Garbald erhält mehr Geld

Als letzter Punkt stand das Beitragsgesuch für die Restaurierung der Malereien in der Villa Garbald auf dem Traktandum. Um die gut erhaltenen Wand- und Deckenmalereien des Semperbaus freizulegen, werden mehr finanzielle Mittel benötigt. Die Anwesenden waren sich darüber einig, dass ein Beitrag geleistet werden sollte, über die Höhe jedoch stritten sich die Geister. Nach einer längeren Diskussion wurde das Gesuch an den Vorstand zurückdelegiert. Dieser soll selber die Höhe des Beitrags festlegen, sich aber an den

Rahmen von 20 000 bis 50 000 Franken halten.

Nach dem eher trockenen Teil konnten die Mitglieder mit der Entdeckungsreise durch das heutige Jungstilhotel beginnen. Gebaut wurde das über 100 Meter lange Hotel von Otto Pflughard und Max Haefeli, zwei frisch lizenzierten Architekten. Auf den privaten Terrassen stehen noch heute die originalen Liegen und es fällt auf, dass die Zimmer keine Fernseher haben. Dafür gibt es eine alte, noch gut erhaltene Stube, wo Gäste das Gespräch suchen sollen. Fasziniert von dem seit 1900 bestehenden Liftschacht, der heute sogar besser funktioniert als der moderne in der Eingangshalle, gehts hinaus auf die Sonnenenterrasse und zum Mittagessen.